

Bemerkungen zu „Thelonious Monk: Straight No Chaser“

Erscheinungsjahr 1989

Regie: Charlotte Zwerin

Kamera: Christian Blackwood

Produktion: Clint Eastwood, Bruce Ricker, Charlotte Zwerin

Mitwirkende: Thelonious Monk, Charlie Rouse, Barry Harris, Tommy Flanagan, Phil Woods, Johnny Griffin, Thelonious S. Monk jr., Nellie Monk, Samuel E. Wright (Sprecher Zwischen-Texte), Dick Hyman (Komponist Zwischen-Musik)

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen: **Thelonious Monk** (1917 – 1982) war unbestritten mit Charlie Parker, Dizzy Gillespie und Kenny Clarke einer der Wegbereiter des Bebop. Längere Zeit nahm ihn die Jazz-Welt nicht als Innovator und Kompositions-Genie wahr. Die künstlerische Anerkennung musste er sich hart erkämpfen. Bekannt war er für einen eigenwilligen Klavierstil und seinen Kompositionen wie „**Blue Monk**“, „**Round Midnight**“ oder „**We'll you needn't**“ u.a. Seine Anerkennung in Jazz-Kreisen litt u.a. durch seine Unzuverlässigkeit in Terminfragen und seine exzentrischen Bühnenauftritte. Ein Grund für seine Schwierigkeiten im sozialen Umfeld war neben Drogenproblemen wahrscheinlich aber das **Asperger-Syndrom**, an dem er litt.

Der vorliegende Film hat eine Vorgeschichte. 1967 erhielten die Dokumentarfilmer **Michael und Christian Blackwood** vom Deutschen Fernsehen die Aufgabe ein Feature über den Pianisten Monk zu produzieren. Es entstand ein einstündiges Programm mit Auftritten in Deutschland, Rest-Europa und den USA. Nur einmal wurde dieser Film in Deutschland gesendet. Vierzehn Stunden Filmmaterial waren im Besitz der Brüder Blackwood. Bei einem Treffen des Regisseur Michael Blackwood

1981 mit dem Produzenten **Bruce Ricker**, der gerade eine Dokumentation zum Kansas City Jazz („**The last of the Blue Devils**“) verantwortlich leitete, erwähnte Blackwood seinen Film. Ricker schaffte es, für einen neuen Film über Monk die Dokumentarfilmerin **Charlotte Zwerin** (u.a. „**Gimme Shelter**“ mit den Rolling Stones) zu begeistern. Zusätzlich brachte er **Clint Eastwood** dazu, der als Produzent von den „**Last of Blue Devils**“ agierte, sich an seinem Projekt als Mit-Produzent zu beteiligen. Eastwood Verdienst war es auch, dass Warner Bros. sich als Vertriebsfirma engagierte. Die ursprüngliche Idee, Monk auch direkt zu beteiligen, musste fallen gelassen werden, da der Pianist bereits sehr krank war. Charlotte Zwerin begann 1987 dann mit den Arbeiten. Das Material der Blackwood-Brüder war die Grundlage des Films (Monk im Studio, auf Tour, am Klavier), neue Interviews, Interpretationen der Musik Monks beispielsweise durch **Barry Harris** und **Tommy Flanagan** und weiteres Archiv-Material wurden integriert.





Thelonious Monk



Filmplakat zum Dokumentarfilm

Filminhalt: Tanzend (den sogenannten Monk-Tanz) um sein Piano beginnt Thelonious Monk im Film den Titel „**Evidence**“. Begleitet wird er von **Charlie Rouse** (Tenor-Saxophon), **Ben Riley** (Drums) und **Larry Gales** (Bass). Charakteristische Riffs am Piano durch Monk werden präsentiert. In einem Schnitt sieht man dann **Bob Jones**, den Roadmanager der Tournee, mit einem Lexikon. In diesem ist auch der Name des Pianisten vermerkt. Der Manager meint lakonisch zu Monk „Du bist berühmt“. Monk entgegnet ganz ruhig: „Ich bin berühmt? Was für ein Mist“. In einer Kurzdarstellung werden dann die Lebensdaten von Thelonious aufgezählt und seine wichtigsten Vorbilder im Jazz genannt. Dazu zählen: **Fats Waller**, **Art Tatum** und **Duke Ellington** als Pianisten. Einer seiner ersten Förderer war der Saxophonist **Coleman Hawkins**, der Swing-Wurzeln hatte. Nach seiner Zeit als Hauspianist in „**Minton's Playhouse**“ in New York gab der Saxophonist Mitte der vierziger Jahre eine Chance in seinem Quartett und machte mit ihm erste Studioaufnahmen. Berühmte Kompositionen wie „**Round Midnight**“ oder „**Well you needn't**“ waren bereits entstanden, aber noch nicht als wunderbare Kompositionen anerkannt. Letzteres Stück wird in einer Interpretation von **Barry Harris** und **Tommy Flanagan** (beide im Klavier-Duo) im Film präsentiert. Diese Aufnahme wurde speziell für den Film eingespielt.



Thelonious Monk, Howard McGhee, Roy Eldridge, Teddy Hill 1947

Harry Colomby, langjähriger Manager von Monk, versucht eine Erklärung des Phänomens Monk. Er sieht ihn in der Vorreiterrolle der „Black American“-Bewegung. Seine Spielweise war unorthox, unangepasst und wenig kommerziell. Seine Platten verkauften sich schlecht, trotzdem war er von sich überzeugt und voller Selbstbewußtsein. Unangenehm war ihm aber, wenn Kollegen sein Spiel beobachteten. Sein Klavierstil mit dem typischen perkussivem Anschlag war für viele seiner Kollegen ein Gräuel. 1957 war Monk zur Sendung „**The Sound of Jazz**“ von CBS eingeladen. Dort präsentierte er mit seiner damaligen Band den Titel „**Blue Monk**“ unter den kritischen Blicken von Count Basie, der ihm als Zuschauer an seinem Piano gegenüber saß. Monk war dies total unangenehm und interpretierte dies als Respektlosigkeit durch Basie. In den fünfziger Jahren geriet Monk in polizeiliche

Schwierigkeiten. Bei einer Kontrolle wurden in dem Wagen von Bud Powell in dem Monk als Beifahrer saß, Drogen gefunden. Monk wurde verhaftet und für 90 Tage ins Gefängnis gesteckt. Eine harte Konsequenz hatte dies zur Folge. Ihm wurde die sogenannte „Cabaret Card“ entzogen, die jeder Musiker in New York brauchte, um in Nachtclubs mit Alkoholausschank spielen zu können. Ähnliches war übrigens auch Billie Holiday passiert.

In einer weiteren Szene sieht man Monk sich ständig im Kreise drehen. Er erläutert dies und führt an, dass er dies auch auf der Strasse macht. Die vorbeikommenden Passanten würden ihn deshalb als verrückt titulieren. Nun geht aber das Gerücht, daß Monk oft an neuen Kompositionen arbeitete, die er im Kopf hatte. Seine tänzelnden Bewegungen waren vermutlich für ihn Ausdruck des Rhythmus und der Stimmung der Musik, die er innerlich hörte. Seine Frau Nellie berichtete an anderer Stelle, daß Monk sich fast vollkommen der Außenwelt verschliessen konnte und dann sich innerlich mit seiner Musik beschäftigte.



Monk im Film

Bei einer Aufnahmesession wird dann die Monk-Nummer „**Ugly Beauty**“ gespielt. In einer Montage sind dann die LP-Cover aus der Blue-Note-Zeit (1947-1952), der Prestige-Zeit (1952 – 1954) und der Riverside-Zeit (1955 -1961) zu sehen. Bevor er dann zu Columbia-Records wechselte, war er mit bescheidenem Erfolg für die drei anderen Labels tätig.



Cover "Brilliant Corners" 1957

Kommerzieller Erfolg war Monk in größerem Stil erst mit dem Vertrag bei Columbia Records (1962 – 1968) beschieden. Hatte Monk vorher mit John Coltrane oder Sonny Rollins als Saxophonisten gearbeitet, so spielte er ab 1960 den Saxophonisten Charlie Rouse am Tenorsaxophon. Kommerzieller Pressehöhepunkt war 1964 eine Titel-Story über Monk im Time-Magazin.



Titel-Story im Time Magazine 1964

Es sei erlaubt, kurz auf die Monk-Titelstory einzugehen, die im Film nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zitat: „Vom ersten aufgeschreckten Akkord an ist seine Musik so durchdringend wie Feuersalarm..... Plötzlich steht er vom Piano auf und beginnt seinen Monk-Tanz, er ist in einer fragilen Trance absorbiert, und seine drei Begleiter spielen allein weiter, während er in der Dunkelheit tanzt. Beim letzten Schrei des Saxophons stürmt er zurück zum Piano, und seine Hände hüpfen wie Katzensprünge über die Tasten.....Monks Lebenswerk von 57 Kompositionen ist ein teuflisches und geistreiches Eigen-Porträt, eine Reihe von Schnappschüssen seines Lebens in New York“.

Der Sohn von Monk, **Thelonious jr.**, erzählt in einem Interview von den Leiden seines Vaters. Depression und Euphorie waren oft bei ihm zu beobachten, lange Erschöpfungsphasen waren anschließend dann die Folge. Krankenhausaufenthalte waren nötig. Diese Anfälle mit manischen Anzeichen (auch als bipolare Störung bekannt) begannen wohl in den fünfziger Jahren, der Sohn erinnert sich selbst nur an die Leidenszeit in den Sechzigern. Das Gespräch über seinen Vater versetzt Monk jr. in eine eigene Trauer, die man als Zuschauer deutlich spürt. Zitat: „You look your father in the eyes and realize that he doesn't quite know who you are“. Das Interview wird in seinen Aussagen verstärkt durch die Interpretation durch Monk von „**Just a Gigolo**“. Die Figur des „**Gigolo**“ ist einerseits der überschäumende Soldat mit Orden und Ehrenzeichen und andererseits der tragisch abgestürzte Eintänzer bei Tanzveranstaltungen. Eine treffende Charakterisierung von Euphorie und Depression.

Charlie Rouse, ehemaliger Saxophonist bei Monk, und Monk jr. beschreiben die Rolle der Ehefrau Nellie, die er bereits als Teenager kannte. Sie war Stütze, rechte Hand, finanzielle Unterstützerin und Road-Begleiterin für ihn. Ohne ihre Hilfe hätte er noch mehr Schwierigkeiten bekommen. In Interviews mit der Presse war sie immer anwesend. Einer seiner Kompositionen „**Crepuscle with Nellie**“, solo am Klavier vom Pianisten gespielt, war eine Danksagung an seine Frau. Ein weiterer Titel „**I should care**“ spielt auf die Unterstützung durch Nellie an.

Koordination und Organisation waren nicht Monks Stärke. Mit seinem Oktett (**Charlie Rouse, Phil Woods, Johnny Griffin, Ray Copeland, Jimmy Cleveland, Larry Gales, Ben Riley**) flog er zu einer Tour durch Europa. Erst im Flugzeug erhielten die Musiker die Noten. Ohne Probe mussten die ersten Auftritte erfolgen. Monk, das Orchester und das Publikum erscheinen im Film gereizt und überdreht.

Im Film folgen dann mit seinem Trio und Oktett wunderbare Interpretationen zu „**Don't blame me**“, „**Ruby, my dear**“, „**I mean you**“ und im **Village Vanguard** in New York der „**Off Minor**“.

Fast dreißig Jahre lang war der Pianist mit **Pannonica (Nica) de Koenigswarter** (geb. Rothschild) in einer Beziehung verbunden. Nica war Patronin, Hilfe und Inspiration für unzählige Jazz-Musiker (**Charlie Parker, Horace Silver, Tommy Flanagan, Kenny Dorham etc.**). Eine besondere Art der Verbindung war die Freundschaft mit Monk und seiner Familie. Nellie, die Ehefrau Monk, sah die Liaison nie als Bedrohung ihrer Ehe. Im Film stellt Thelonoious seine Freundin vor. 1954 lernte sie ihn bei einem Konzert in Paris kennen. Zurückgekehrt nach New York begannen beide ihre Beziehung. Sie gewährte auch in den Jahren 1972 – 1982, als es Monk gesundheitlich immer schlechter ging, Unterkunft und Rückzugsmöglichkeit in ihrem Haus in Weehawken in New Jersey. Im Film spielt Monk die Ballade „**Pannonica**“, die Nica gewidmet war. Die Bedeutung von Nica wird demnächst hier auf dieser Seite besprochen. Vorgestellt werden soll der Film „**The Jazz Baroness**“ von **Hannah Rothschild**, einer Groß-Nichte der Mäzenin des Jazz.

Ratlosigkeit am Ende des Filmes über die Gründe, die Monk bewogen, sich Ende der sechziger Jahre aus dem Jazz-Business zurückziehen. Nica erzählt aus dem Off heraus, daß Monk nur einmal sich darüber äußerte. Er sei schwer krank. Er zeigte wohl Anzeichen von tiefen Depressionen und hörte mit Klavierspielen auf.

Monk starb 1982.

Folgende Musikstücke sind zu hören:

"Evidence", "On the Bean", "Round Midnight", "Rhythm-a-ning", "Blue Monk", "Well, You Needn't", "Bright Mississippi", "Trinkle Tinkle", "Ugly Beauty", "Just a Gigolo", "Ask Me Now", "Crepuscule with Nellie", "We See", "I Should Care", "Osaka T.", "Epistrophy", "Ruby", "Don't Blame Me", "My Dear". "Lulu's Back in Town", "I Mean You", "Off Minor", "Boo Boo's Birthday", "Pannonica", "Misterioso", "Monk's Mood", "Sweetheart of All My Dreams"

Anmerkungen K.H.

Vor diesem Film war ich zugegebenermaßen nicht der begeisterte Monk-Anhänger gewesen. Ich muss nach diesem Film meine Meinung zu Monk revidieren. Die Kraft und Schönheit der meisten Kompositionen von Thelonious Monk kommen durch diesen Film besonders zum Vorschein. Am meisten hat mich an diesem wundervollen Film die Komposition und Interpretation „**I mean you**“ beeindruckt. Seit ich diese Version gehört habe, gehört dieses Stück jetzt zum Repertoire meiner Band. Zu diesem Film kann man nur begeistert applaudieren.

Externe Kritik:

Scott Yarrow: Jazz on Film, p. 133

“**Straight no chaser** sets the standard for jazz documentaries.”

Jonathan Rosenbaum, www.rottentomatoes.com

The musical value of this footage is so powerful that nothing can deface it, despite the best efforts of Zwerin to do so: all the worst habits of jazz documentaries in treating the music, from cutting off numbers midstream to burying them with voice-overs (which also happens on the sound track album), are routinely employed; adding insult to injury are the merely adequate performances (by contemporary piano duo Tommy Flanagan and Barry Harris) of two unabridged Monk tunes. The offstage footage of Monk and the accounts by friends and family of the mental illness that plagued his final years aren't very illuminating—though here the film at least has the virtue of not presuming to tread beyond the limits of its understanding—and there's virtually no analysis of the importance of Monk's music on a technical level. Still, given the magnificence of much of the film's musical footage, this is mainly quibbling: Monk is heard playing close to two dozen tunes, most of them his own compositions, with his talented quartet and octet in concerts, at rehearsals, and at one recording session, and much of this is remarkable.



(L-R) CLINT EASTWOOD, Producer BRUCE RICKER and Producer/Director CHARLOTTE ZWERIN confer over a story point in the CLINT EASTWOOD presentation "THELONIOUS MONK: STRAIGHT, NO CHASER," a Malpaso Production for Warner Bros.' release.
COPYRIGHT ©1988 WARNER BROS. INC. (ALL RIGHTS RESERVED) CONSENT IS HEREBY GIVEN TO NEWSPAPERS AND MAGAZINES TO REPRODUCE. COUNTRY OF ORIGIN U.S.A. IMPRIME AUX ETATS-UNIS D'AMERIQUE. BK-4

Produzententeam: Clint Eastwood, Bruce Ricker, Charlotte Zwerin

Alle Fotos und Plakate stammen aus der Privatsammlung Klaus Huckert. Rechte bei den entsprechenden Studios.